

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Darstellung der durch die Sturmfluthen vom 3. u. 4. Febr.
Angerichteten Verheerungen an der norddeutschen Küste**

Dunker, F. B.

Jever, 1826

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: NW I 12 B 9

2. Jeverland.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-931721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-931721)

2. Jeverland.

Es ist resp. sind nämlich:

- Nr. 1. ein völliger Durchbruch des Flügeldeichs um Teltings-Groden.
3. Hajo Stielfs Beckers sehr zerrissenes Haus.
4. Gerd Tiarts Martens Haus wurde, als die Bewohner desselben noch eben früh genug nach dem alten Deich geflüchtet waren, vor ihren Augen über'n Haufen geworfen.
5. Siud Mammen sehr zerrissenes Haus. Das Seitendach liegt abgebrochen.
6. Harm Hinrichs Haus. Das Hamfach ist ganz abgebrochen.
7. Frerich Focken Mammen beschädigtes Haus.

3. Eilt Harms Haus. Diesen Mann traf wirklich Jammer und Entsetzen, ohngeachtet er bei der schnellsten Anwendung zur Hülfe und Rettung seiner Familie unter dem furchtbaren Toben und Brausen des Wassers zur Flucht eilte. Seine beiden Eltern, seine Frau, fünf Kinder und eine Magd setzten sich eiligst auf einen Wagen, um auf diese Weise sich schnell nach dem alten Deich zu retten; doch kaum waren selbige einige zwanzig Schritte gefahren, als schon das Wasser mit gräßlicher Macht den neuen Deich hinter ihnen zerrifs und das Land überschwemmte. Sie, in der dunkeln Nacht nicht wissend wo der Weg, wo Gräben waren, fehlten. Der Wagen schlug um und, ach! wer vermag diese Scene zu schildern? Jene neun Menschen wurden in diesem Augenblick ein Raub der Wellen. Nur der Knecht, der in der Angst noch gestärkt war, hatte das Glück, sich durch Schwimmen nach dem alten Deich zu retten. Die übrigen neun Menschen wurden sämmtlich an einem Tage zu Hohenkirchen beerdigt. Der Mann dieser unglücklichen Familie rettete sich mit noch dreien seiner Leute, welche mit ihm im Hause zurück geblieben waren, erst am andern Morgen mit einem von Stroh zusam-

mengebundenen Floß nach dem alten Deich, woselbst ihm die traurige Nachricht von seiner Familie kund gemacht wurde.

9. Tiemen Mammen und sämtliche sehr stark beschädigte Grodenhäuser. Zwanzig Menschen ertranken auf den beiden Neu-Augusten- und Neu-Friederiken-Groden
11. Ein am 4. Februar eilf Uhr Morgens am Hauptdeiche gestrandetes, mit Cigarren und Bohnen beladenes und von Bremen nach Amsterdam bestimmtes Schiff.
14. Meppe Fulfs Wohnung. In diesem Hause ertranken 22 Stück Rindvieh und 8 Pferde; die Bewohner wurden gerettet.
15. Hajo Bremers und
16. Siemon Gerd Schippers nicht stark beschädigte Häuser.
17. Ein kleines von Meppe Fulfs Hause hieher getriebenes Backhaus.
20. 21. Eine Menge stärkere Beschädigungen an beiden Seiten des Hauptdeichs, ununterbrochen fortlaufend.
22. Ein Wehl von 20 Fufs Weite, ist bald wieder gestopft. Von 20 bis 23 ist der Deich nicht sehr hoch.
24. Ein am 4. Februar durch das Wehl getriebenes, mit Theer und Salz beladenes Schiff, welches auf Jürgen Behrens Hausstätte ge-

scheitert ist. Das Haus ist ganz weggespült.

25. 26. Kappstürzungen und andere Beschädigungen.

27. Ein nahe am Deiche gestrandetes, mit Baumwolle, Genever und spanischem Rohr beladenes und bereits gelöschttes Schiff.

28. 29. Sehr bedeutende Beschädigungen auch Kappstürzungen, welche fast ununterbrochen bis zum Schillig fortgehen. Vom 4. und 5. Hause an ist der Deich fast senkrecht der Länge nach durchschnitten, und kaum 1 Fuß breit von der Kappe stehen geblieben.

30. Ebbe Jürgens Emmen Wohnung. Gleich neben diesem Hause ist der halbe Deich, an dem Schilligerhörn aber der ganze Deich weggerissen.

31. Gehrel Eiben Ammen völlig demolirtes Haus. Ganze Steinmassen sind über den Graben hinweggeschleudert. Ein Pferd, am Wagen gebunden, hat die Fluth lebend überstanden. Gehrel Eiben und sein Knecht, in der Nacht auf dem Deich stehend, in der Gegend von 33 sich umklammernd, bei hohen Wogen sich zur Erde bückend, von Wasser umspült, und von halb 10 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens so aushaltend, haben ihr Leben gerettet. Zwei Weiber, zwei Kinder

an sich drückend, erhielten sich liegend lange auf der Deichkappe neben den stehenden Männern. Mit großer Ruhe sahen diese ihrem Tode entgegen, der sie auch bald in den überrollenden Wellen ereilte.

32. Großer Durchbruch an dem Schilligerhörn. Der von der Ecke sich nach Westen wendende Deich ist auf 150 Schritt Länge ganz weggerissen; der südliche desgleichen auf 70 Schritt. In der Mitte des Winkels ist ein nicht tiefer Kolk eingerissen. An der ganzen Norddeich-Strecke sind viele Häuser sehr beschädigt.

33. Gerd Gerdes Häuslingswohnung. Dieser Mann rettete sich auf den Boden bei dem stark hineinströmenden Wasser, doch blieb das Haus unversehrt. Der Sohn des Gerd Gerdes wollte seine Mutter auf den Deich hin nach Horumersiel retten und kamen glücklich bis zur Stelle 34. Hier wurden aber die Unglücklichen durch die stark überschlagenden Wellen vom Deich herabgerissen, die Fluth trieb den Sohn, seines Bewusstseyns völlig beraubt, auf einen Baum 35, wo er durch das Schiff 36, welches so eben durch die Braake 37 getrieben, aufgefangen und gerettet wurde, indess die Mutter ihren Tod in den Wellen fand.

37. Eine 200 Fufs breite gefährliche Braake, (Grundbruch) von 25 Fufs Tiefe, an der Aussenseite am 7. Februar durch einen von Holz und Steinen vorgerichteten Kistdamm geschlossen, welcher mit Schlick überfahren und erhöht worden.
38. Ein Schiff, welches der Länge nach auf der Deichkappe sitzen geblieben.
39. Eine Kappstürzung mit einem Kolk dahinter.
40. Ein Schiff zwischen dem Deich und einem Hause eingekellt. Der Horumersiel ist an beiden Seiten beigelaufen (umspühlt), jedoch durch vorgelegte Segel geschützt.
41. Ein völlig demolirtes Haus auf dem Wwieder-Groden.
42. Ein weitervölliger doppelter Durchbruch mit einem dahinter liegenden 24 Fufs tiefen Kolk.
43. Hinrich Landherrs Wohnung. Dach und Mauern dieses Hauses sind sehr stark beschädigt. Am Crildumersiel ist eine Auffahrt am Deiche weggerissen.
44. Nanne Oltmanns Haus. Obgleich das Wasser bei der hohen Fluth 9 bis 10 Fufs hoch in dem Hause stand: so ist es doch, im Vergleich mit andern, wenig beschädigt worden; indess lag alles Vieh (14 Pferde und 18 Kühe) todt auf dem Stalle. Alles Gräuel und Verwirrung. Eine Kuh hatte sich losgeris-

sen, war 2 Ställe weiter über 4 andere Kühe hingestürzt, dann mit dem Kopfe an einen an der Mauer hängenden Pflug gerathen und zwischen diesem und der Mauer hängen geblieben. Ein Füllen war zwischen der Pferderraupe und dem Balken eingeklemmt, in schwebender Stellung gestorben, und schwebte völlig in der Luft am Kopfe hängend. Höchst mannigfaltig und merkwürdig waren die Stellungen der Körper der Thiere, ihre verschiedenen Anstrengungen im Tode andeutend.

45. Ein ganz zerstörtes Häuslingshaus.
46. Harm Eden fast ganz ruinirtes Haus.
48. Kappstürzungen in dem Norderflügeldeich, welche den Einsturz mehrerer Häuser zur Folge hatten. Die Materialien sind zum Theil weit weggetrieben; die Strafsen zu Hooksiel sind aufgewühlt und Seebalgen ähnlich; der Siel ist an beiden Seiten beigelaufen (umspühlt), doch ist dies schon wieder reparirt. Bei Hooksiel auf dem Pakenser-Groden sind 9 Menschen ertrunken. Besonders rührend war das Schicksal eines Sjouwermanns, welcher sich Erke Meenen nannte. Nachdem dieser vorher seine Familie, seine Frau und 4 Kinder, nach der elterlichen Wohnung in Sicherheit gebracht hatte, und eben beschäftigt



war, die beiden Thüren seines Hauses zu öffnen, um dem Wasser freien Durchzug zu verschaffen, wurde er plötzlich, trotz aller Anstrengung sich zu halten, mit dem Strom fortgerissen. Einige zwanzig Schritte von seinem Hause half er sich auf einen Baum, auf welchem der Unglückliche 24 Stunden auf Rettung sinnend zubrachte. Zwar bemerkten ihn durch sein immerwährendes Rufen auch bald einige seiner Nachbarn, aber umsonst waren bei den hochschlagenden Wellen alle Versuche, in dem starken Strome hinanzukommen. Endlich von Nässe und Kälte erstarrt und unfähig, sich länger zu erhalten, wurde er ein Raub der Wellen. Der Leichnam wurde einige Tage nachher ohnweit des Hooksiels wieder gefunden.

Bedeutend war die Zerstörung einiger Häuser auf Hooksiel; der Siel selbst war in großer Gefahr, gänzlich zu zertrümmern.

50. Hinrich Bohlen Focken Haus ist unbeschädigt geblieben, wiewohl das Wasser mehrere Fufs hoch hindurch strömte. An der andern Seite des Siels aber ist das zunächst am Siel stehende Haus im Innern stark zerstört.
51. Mehrere zwischen Hook- und Inhausersiel an der innern und äufsern Seite des Deichs geschene Beschädigungen. Am Inhausersiel

ist eine bedeutende Kappstürzung; auch ist neben dem Siel eine Trift weggerissen.

53. Mehrere Beschädigungen etc. weiterhin bis zum Voslap.
54. Der niedrige Deich des Kniphauer-Baugrodens hat wenig gelitten, da der Uebersturz wegen der geringen Höhe bedeutend war. Der südliche Theil ist am meisten beschädigt.
55. Zwei am Rüstersiell weggerissene Triften. Die Öffnungen sind am 4. Febr. durch Holz und Dünger gestopft.
56. Ausspühlungen ausen u. innen am Deich zwischen Rüstringersiell und der Heppenser-Trift.
57. Fünf Kappstürzungen im Edo Lammers Deich mit dem hinter selbigen entstandenen Kolk.
58. Bedeutende Ausspühlungen binnen Deichs.
59. Kappstürzungen und Kölke am sogenannten grossen Wehle (Braake).
60. Weniger bedeutende Ausspühlungen.
61. Kappstürzungen und andere Beschädigungen an den Bandter Deichen. Es haben jedoch diese Schäden der Lage nach noch nicht genau angegeben werden können.
62. Zwei bei Mariensiell ausgerissene Triften.
63. Fünf Kappstürzungen und einige Ausspühlungen im Schaudeweiche des tannenschen Grodens.

Die Fluthen vom 3. und 4. Februar stiegen an verschiedenen Stellen 18 bis 40 Zoll höher, als die Weihnachtsfluth 1717. Da jedoch seit jener Zeit die Deiche stärker und erhöht sind, so dauerte der beständige Überlauf des Wassers über dieselben nicht lange, und das Wasser, welches durch die Deichbrüche strömte, verlor sich bald wieder, indem es sich in dem Binnenlande vertheilte, und durch die Siele, die immer im Zuge blieben, nach und nach wieder abgeführt wurde. 1717 war das Unglück so groß, weil das Land schon bei der ersten Fluth Bord voll gelaufen war, und die hohen Fluthen sich schnell und oft wiederholten. 1825 stand das Wasser am 3. Februar Abends $13\frac{1}{2}$ Fufs, am 4. Mittags 12 Fufs, am 4. Abends nur 4 bis $5\frac{1}{2}$ Fufs über gewöhnliche Fluthhöhe, und nach der Sprengfluthen trat am 6. heiteres Wetter ein, das bis jetzt Gottlob fort dauert.

Später eingezogene Nachrichten.

Die Erläuterungen dieser Karten werden den Leser schon hinlänglich unterrichtet haben, was ein solches Element bei überwogenden Fluthen an den Küsten niedriger Marschgegenden, die nur durch Erddämme (Deiche) geschützt werden können, zu wirken im Stande ist. Würde aber nicht unsere Arbeit ihrem Zwecke mehr entsprechender seyn, wenn wir, da uns bereits aus dem Osten mehrere Nachrichten zu Theil geworden, einen Blick in die benachbarten Provinzen werfen? Nur einen Blick vor der Hand nach der Elbe, und wir erfahren weiterhin, welcher Schade deren Deichen durch diese schwellende Fluth, die sich über zwanzig deutsche Meilen von der See wüthend über dieselben ergoß, zugefügt wurde.